

## POLO HOFER: PROTOTYP 21. AUGUST 2009 / Beilagen zu:

- Track 3: Geschichte über König Midas
  - Track 4: Artikel-Auszug „Grille“ (Quelle: „Der Bund“)
  - Track 4: Radix Polo Hofer (Uranus in 12)
  - Track 8: Verding-Kinder reden; Buchtipp
  - Track 10: Gedenktafel für Blind Willie Mc Tell
  - Track 14: Berichterstattungen zu Raser
  - Laudatio von Sam Mumenthaler 5. Nov. 2008 Berner Kulturpreis
- 

### Track 3: König Midas

Der **sagenhafte** Midas soll ein Sohn des **Gordios** und der **Kybele** gewesen sein und seiner Mutter das große Heiligtum in **Pessinus** geweiht haben. Über seine Gier und Dummheit gab es etliche antike mythische Anekdoten:

Um so weise wie **Silenos** zu werden, glaubte Midas, es genüge, ihn zu fangen. Er stellte ihm eine Falle, indem er einer Waldquelle Wein beimischte, aus der Silenos trank und berauscht einschief. **Dionysos**, der seinen alten Lehrer vermisste, musste dem König für dessen Freigabe einen Wunsch erfüllen. Midas wünschte sich, dass alles, was er berühre, zu Gold würde.

Der Wunsch wurde ihm gewährt. Doch da ihm nun auch Essen und Trinken zu Gold wurden, drohte ihm der Tod durch Hunger oder Durst. Deshalb bat er den Gott, die Gabe zurückzunehmen. Dionysos riet ihm, im Fluss **Paktolos** zu baden, auf den dann die Gabe übergang, so dass er zum goldreichsten Fluss **Kleinasiens** wurde.

Am Paktolos-Fluss (heute **Sart**, Westtürkei) lag die antike Stadt **Sardes** (griech. *Sardeis*, türk. *Sart*), in der der sagenhaft reiche letzte **lydische** König **Krösus** residierte.

Nach einer weiteren Erzählung erkannte Midas bei einem Wettstreit zwischen dem hässlichen **Pan** und dem wohlgestalteten **Apollon**, den Vertretern der **Syrinx** und der **Kithara**, dem Pan den Preis zu, wofür ihm Apoll die Ohren zu zwei Eselohren lang zog (vgl. Bachkantate *Der Streit zwischen Phoebus und Pan*). Midas verbarg diese Schmach unter einer **Phrygischen Mütze**. Nur sein Barbier entdeckte sie. Der wagte zwar nicht, das Geheimnis einem Menschen zu verraten, konnte aber dem Drang, es weiterzusagen, nicht widerstehen, grub am Flussufer ein Loch und rief dreimal hinein: „*König Midas hat Eselohren!*“ Dann warf er es wieder zu. Doch das Schilfrohr hatte mitgehört und flüsterte es anderen **Binsen** weiter, wenn der Wind rauschte, so dass am Ende alle Welt es wusste. Eine allgemein bekannte Tatsache wird daher auch **Binsenweisheit** genannt.

---

### Track 4

Artikel (Auszug) aus „Der Bund“, 3. Juli 2009

## Zirpen für Weibchen und Rivalen

(... ) **Feldgrille (Gyrillus campestris)**.

(...) Das Insekt hat eine Körperlänge von 20 bis 26 Millimetern. Ihr grosser, kugeliger Kopf ist glänzend schwarz, und ihre Fühler sind fast so lang wie der Körper. Die langen, bräunlichen Vorderflügel sind schwarz geadert und an der Basis gelblich gefärbt. Die kurzen Hinterflügel des flugunfähigen Insektes sind verkümmert. Das Weibchen ist an einer langen Legröhre erkennbar.

Die Feldgrille ist ein wärmeliebendes Insekt. Sie lebt auf Trockenwiesen und -weiden sowie an Bahn- und Strassenböschungen. Dabei bevorzugt sie sonnige, südexponierte Hanglagen mit einer lockeren Vegetation. Ihre Nahrung besteht aus Pflanzen und kleinen Bodentieren. Feldgrillen sind sehr scheu. Schon bei den ersten Annäherungsversuchen hört ihr **Gesang** auf. Dabei versteckt sich das Insekt in einer selbst gegrabenen Erdröhre, welche bis 40 Zentimeter in den Boden reicht. (...)

Mit etwas Geduld kann man vor dem sauber geputzten Erdloch warten, bis das Insekt wieder erscheint und ein **Männchen mit seinem lauten Gesang** beginnt. Zwischen Mai und September ertönt dieser vom Vormittag bis tief in die Nacht hinein und ist bis hundert Meter weit zu hören.

Beim Zirpen werden die Vorderflügel rasch gegeneinander bewegt, indem eine glatte Schrillkante über eine sägeblattähnliche Schrillader streift. **Der Gesang lockt Weibchen an und dient der Reviermarkierung.**

**Nähert sich ein konkurrenzierendes Männchen, entstehen häufig Kämpfe**, wobei sich die Rivalen beißen und mit den Köpfen zusammenstossen.

**Die stummen Weibchen dagegen sind sehr willkommen. Im Gegensatz zu den Männchen verlassen sie oft ihre Behausung, um einen Partner zu suchen.** Die Weibchen hören mit den Trommelfellen an ihren Vorderbeinen und können den **männlichen Lockgesang** bis zu 10 Meter Entfernung exakt orten. Sie begrüßen sich mit einem Antennenspiel, und das Männchen beginnt mit einem zarten, für uns kaum hörbaren **Werbebesang**.

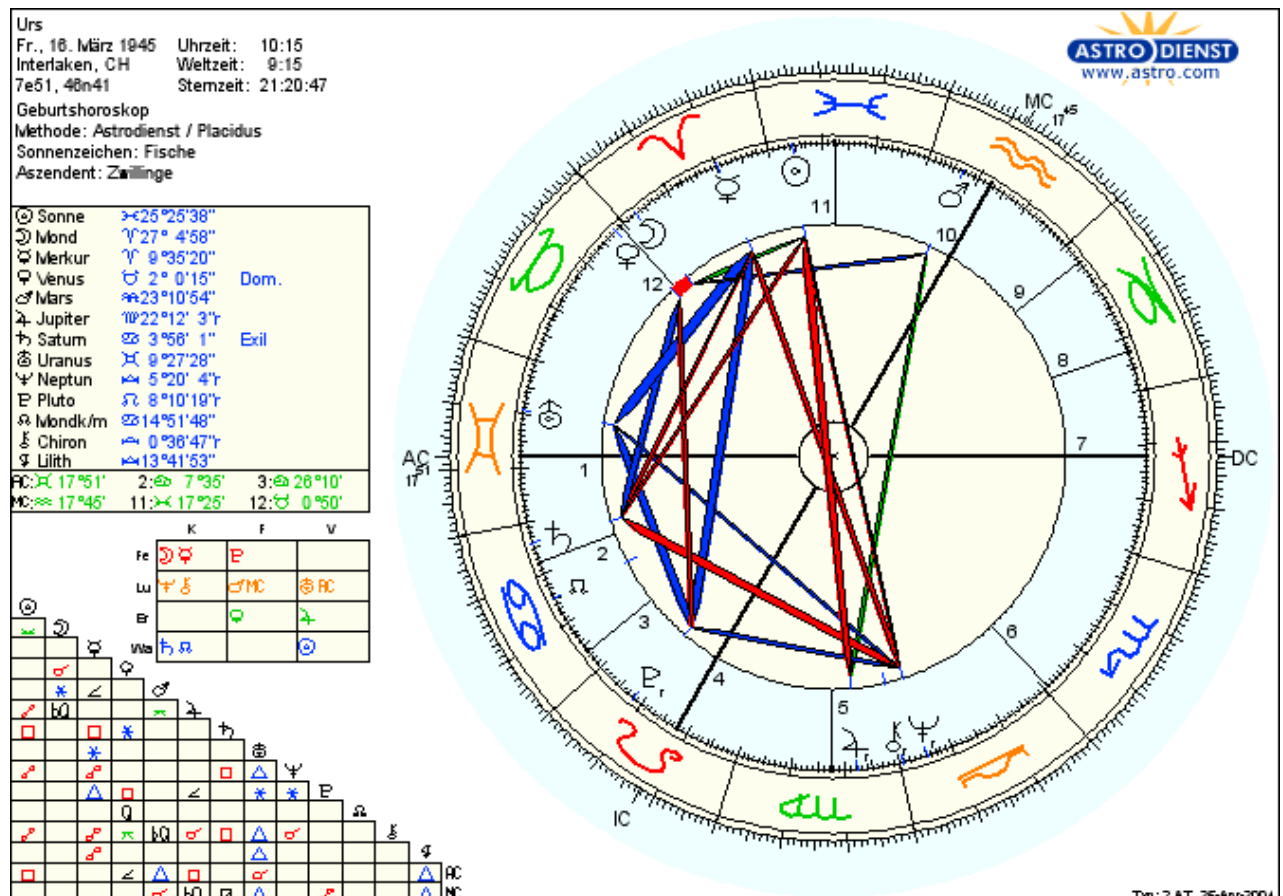
Nach der Kopulation vollführt das Männchen eine Nachbalz mit ruckartigen Bewegungen und einem Zittern der Antennen. Danach legt das Weibchen mit seiner Legröhre mehrere Eierpakete von jeweils 20 bis 60 Eiern in die Wohnhöhle oder in den lockeren Boden ab. Ohne Brutpflege schlüpfen nach 2 bis 3 Wochen die Larven aus. Währendem die erwachsenen Tiere nach rund drei Monaten sterben, überwintern die Larven im letzten oder vorletzten von insgesamt 9 bis 12 Larvenstadien.

In der Schweiz ist die Feldgrille weitverbreitet. Obwohl die intensive Landwirtschaft sie aus ihrem angestammten Lebensraum vertreibt, ist sie in weiten Teilen Mittel- und Südeuropas, in Nordafrika und in Westasien zu finden.

Beat Fischer

*Der Autor ist Biologe und betreibt das Büro für Angewandte Biologie in Bern. (Der Bund)*

## Track 4: Uranus im 12. Haus



## Track 8: Verdingkinder reden

Ausstellung mit Hörstationen und Diskussionen unterwegs durch die Schweiz

**31. Juli bis 15. November 2009**

Dora Stettler: **Im Stillen klagte ich die Welt an**

Als «Pflegekinder» im Emmental

Nachwort von Jacqueline Fehr / 3. Auflage, 180 Seiten, Fotos, Pappband  
sFr. 29.80, € 19.90 / ISBN 978-3-85791-467-6 / Limmat Verlag Zürich

**1005 Lausanne**, Musée historique de Lausanne, Place de la Cathédrale 4

T: 021 315 41 01 / [www.lausanne.ch](http://www.lausanne.ch)